

# Modis zivilisatorische Mission

## Unstimmigkeiten möge man entschuldigen

Sonali Ranade

**Wo manche Flunkereien, Mythen und übertriebene Behauptungen sehen, nehmen die Gläubigen Aufrichtigkeit, Engagement und Hingabe für eine Sache wahr. Die Autorin versucht Modi zu verstehen. Ihre Erkundungen sind in Kurzform wiedergegeben.**

Modis Unterstützung, Bewunderung und Hingabe, die er bei seiner Basis und anderen genießt, hat mich überrascht. Es hat mich erstaunt, dass eine Person, die sich dem Flunkern, dem Hype und der Lüge verschrieben hat, so verehrt wird. Ich hatte eine Vorahnung, dass es tiefere Gründe für seine phänomenele Popularität geben muss, die über Demagogie und die Polarisierung der Politik hinausgingen.

Modi versinnbildlicht den in der kollektiven Psyche tief verwurzelten und weit verbreiteten Wunsch, Indien beziehungsweise *Bharat* zu seinem früheren Ruhm und seiner Ehre zurückzuführen. Der Verlust dieses Ruhmes begann wohl um das Jahr 1026 n. Chr., als der Somnath-Tempel von Invasoren aus dem Nordwesten geplündert und verwüstet wurde. Viele weitere Invasionen, einschließlich 200 Jahre britische Herrschaft, haben zu diesem „Verlust“ geführt. Unabhängig davon, ob diese Wahrnehmung auf einer objektiven Vergangenheit beruht, ist sie ein Thema, das tief in der Vorstellungswelt aller Hindus verankert ist, unter Liberalen und Nicht-Liberalen. Es zu leugnen, wäre Selbstbetrug.

### Die „indische Zivilisation“

Für seine Anhängerschaft verkörpert Modi eine unzerstörbare Idee, einen tief verwurzelten Glauben, dass die „indische Zivilisation“ mit all ihren Fehlern wieder einen respektablen

Platz unter der Sonne einnehmen muss. Modi setzt sich erkennbar und mit vollendeter Kunstfertigkeit für das zivilisatorische Projekt der Hindus ein und formt es zum Mainstream. Es gelang ihm unter anderem, die Propagandaresourcen der *Rashtriya Swayamsevak Sangh* (RSS) zu nutzen und seine Gegner innerhalb und außerhalb der *Bharatiya Janata Party* (BJP) zu überlisten.

Modis zivilisatorisches Projekt fußt auf der Grundlage der 1991 eingeleiteten, erfolgreichen Wirtschaftsreformen. Sie beschleunigten das Wirtschaftswachstum. Die explosionsartige Zunahme der Exporte von Software-Dienstleistungen in die USA Ende der 1990er Jahre verkündete der Welt, dass Indien wieder auf der globalen Bühne angekommen war. Wie im Falle Japans, Südkoreas und Chinas löste dieser anfängliche Erfolg auf der Weltbühne eine Euphorie des nationalen Stolzes aus: „Wir können es auch“. Modi war in der Lage, diesen Geist und den Schwung des nationalen Wiederaufstiegs anzuzapfen. Ein Aufbruch und Schwung, den weitgehend seine politischen Gegner ausgelöst hatten.

Diese Chuzpe hat Modi viele Lorbeeren eingebracht, auch wenn seine Behauptungen über seine Erfolge ungereimt klingen. Die Ungereimtheiten spielen, zumindest bis jetzt, keine Rolle. Es ist Modis Entschlossenheit, das zivilisatorische Projekt gegen alle Widerstände im In- und Ausland voran-

zutreiben, die ihn bislang gegen seine selbst geschaffenen Katastrophen abschirmt. Seine Kritiker werden als Feinde angesehen, als heimtückische Saboteure, die das heilige Projekt zum Scheitern bringen wollen und mit allen Mitteln ausgeschaltet werden müssen, mit fairen wie mit unlauteren Mitteln.

Modis Parameter für Erfolg und Fortschritt sind die Demonstrationen kultureller Dominanz durch das Verbot von Rindfleisch, politischer Dominanz durch den Bau des Ram-Tempels, die Ansprüche auf andere Tempelanlagen, die Vorherrschaft der Hindus über alle anderen durch die selektive Anwendung des Gesetzes, der Einsatz von Milizen zur Durchsetzung des Parteirechts, der Sturz der Oppositionsregierung und der dreiste Kauf von Abgeordneten. Was Liberale als Makel ansehen, ist Merkmal einer heiligen Mission zur Errichtung eines *Hindu Rashtra* (Nation).

### Alles ist legitim

Alles, womit das Regime durchkommt, ist legitim. Rücksichtslos wird auf Andersdenkenden herumgetrampelt. Die selektive Anwendung des Gesetzes ist Routine. Marginalisierung und Entlegitimierung von Minderheiten sind die neue Normalität. Bäuerinnen und Bauern sind Verräter, Arbeiter/-innen faule Taugenichtse, die ein kostenloses Mittagessen verlangen. Arbeitslose sind Drohnen, Linke Saboteure, Kommunisten der Feind. Liberale sind



Premierminister Narendra Modi

Bild: MEAphotogallery, flickr (CC BY-NC-ND 2.0)

schwachsinnige, kolonisierte, nein, gestörte Köpfe, witzlose Trottel unter der Kontrolle eines heimtückischen westlichen Drehbuchs. Jede(r), der oder die sich dem Projekt widersetzt, kann verunglimpft, dämonisiert, geschmäht, ausgelöscht werden. Jede abweichende Meinung, die als Hindernis für das zivilisatorische Projekt ausgelegt werden kann, ist es wert, schnell aufgelöst zu werden.

Gleichzeitig wird versucht, Kollaboratoren aus den Minderheiten aufzustellen, um zu zeigen, dass das zivilisatorische Projekt nicht nur hinduistisch, sondern wirklich zivilisatorisch ist. So weit es hinduistisch anmutet, soll dieser Anschein aufgrund des zahlenmäßigen Übergewichts aufscheinen. Also sind alle Inder/-innen letztlich Hindus. Die Beherrschung des Gemeinwesens mit Hilfe von Milizen, die über Jahrzehnte sorgfältig aufgebaut wurden, wird weiter gestärkt. Der zivilisatorische Staat führt zu einer unanfechtbaren politi-

schen Dominanz. Die Institutionen sind nahezu vollständig vereinnahmt, abgesehen von wenigen Stellen im Justizwesen. Der öffentliche Dienst und die Polizei sind immer auf der Seite des Regimes. Das Militär erlebt bei jeder Gelegenheit eine tiefe Auslese. Die Intellektuellen sind in geeigneter Weise eingeschüchtert, die populären Medien wurden weitgehend gezähmt und domestiziert.

### Unordnung in der Wirtschaft und nach außen

Die einzigen Dinge, die nicht in Ordnung sind, sind die Wirtschaft und das äußere Umfeld. Modi hat selbst nur wenig Ideen, was das neue *Rashtra* tun soll, um seine 1,3 Milliarden Bürger/-innen aus der Klemme des Bevölkerungswachstums zu befreien. Modis Verständnis davon, wie eine moderne Wirtschaft auf dem globalen Markt konkurriert, ist fehlerhaft. Keine seiner politischen Maßnahmen verrät eine vergleichbare Vision, die den Reformen von 1990/1991 zugrunde lag. Keines seiner Programme ist in der Lage, 40 Millionen arme Menschen in Indien über die Armutsgrenze zu heben. Stattdessen hat Modis Politik 75 Millionen weitere Arme geschaffen. Modi hat das Reallohnwachstum seit 2014 auf nahezu null gedrückt. Hunger, Armut und Elend haben schon früher Zivilisationen untergraben.

In der Zwischenzeit sind die Mankos im „zivilisatorischen Projekt“ nicht verborgen geblieben. Man kann nicht im Ausland M.K. Gandhi sein und zu Hause M.S. Golwalkar (prominenter Ideologe der Hindutva – Anm. d. Red.). Man kann nicht im Ausland für eine liberale konstitutionelle Demokratie eintreten und im eigenen Land den Grundstein für eine illiberalen Wahlautokratie legen. Man kann nicht von Mr. Hyde zu Dr. Jekyll werden, indem man einfach an Bord der indischen Luftwaffe zu einem Auslandseinsatz fliegt. Man kann nicht den freien Zugang zu den globalen Märkten fordern und die eigenen Mär-

kte abschotten, um die Gewinne der Kumpane zu schützen. Modis Bewegung kann nicht behaupten, Vishwa Guru zu sein, während die kleineren Nachbarn Indien bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und dem Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens übertreffen.

Selbst ein so nobles und grandioses Projekt wie Modis zivilisatorische Mission muss sich einem Realitätscheck stellen – der dazu führen kann, dass die Waage herunterfällt und das falsche Hologramm entlarvt. Modi hofft, Lösungen für reale Probleme zu finden, während er neue unlösbare schafft. Das Streben nach vorgetäuschter Größe im In- und Ausland bedroht Indiens Existenz. Modis zivilisatorisches Projekt kann an den Fehlern des vermeintlichen Messias scheitern.

Dabei kann Indien durchaus einer zivilisatorischen Mission folgen. Den Weg wiederentdecken, den Nehru einschlug und der viele Bürger/-innen ohne Unterschied und Diskriminierung zu mehr Wohlstand und Reichtum führte. Es gibt ein Leben jenseits des Kastensystems. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit müssen keine leeren Schlagworte bleiben. Sie können tatsächlich die Grundlagen eines Gemeinwesens sein, das jeden Bürger, jede Bürgerin dazu einlädt, im aufgeklärten Eigeninteresse sein / ihr Bestes zu geben.

*Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Theodor Rathgeber*

#### Zur Autorin

Sonali Ranade ist Bloggerin und Kommentatorin in Sachen Politik und lebt in den USA.

#### Texthinweis

Der Originalbeitrag erschien am 6. November 2021 unter dem Titel *Modi Is on a Civilisational Mission – Please Excuse a Few Grand Lies* auf dem Internetportal *The Wire*.